

Die pädagogische Konzeption der

Kita

„Reußener Knirpsenland“



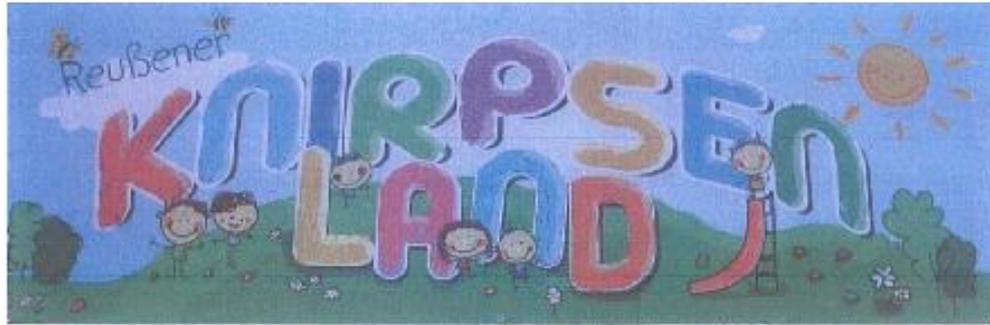
Kindertagesstätte „Reußener Knirpsenland“

Neue Bahnhofstraße 16a

06188 Landsberg OT Reußen

Tel.: 034602/50609

E-Mail: kita-reussenknirpsenland@stadt-landsberg.de



Handlungskonzept der Kindertagesstätte

"Reußener Knirpsenland"

Landsberg/ OT Reußen

Träger der Einrichtung: Stadt Landsberg



Mai 2021

Gliederung/ Inhaltsverzeichnis

1) **Vorstellung der Kita – Das sind wir!**

- 1.1 Rahmenbedingungen
- 1.2 Philosophie

2) **Gesetzliche Grundlagen**

3) **Pädagogische Ziele und Prinzipien (Leitprinzipien)**

- 3.1 Unser pädagogischer Ansatz
- 3.2 Leitprinzip
 - 3.2.1 Bewegung ist wichtig
- 3.3 Unser Bild vom Kind
- 3.4 Die Rolle der Erzieher/in
- 3.5 Das pädagogische Team
- 3.6 Tagesablauf
 - 3.6.1 Schließzeiten
- 3.7 Bildungsräume und Außengelände

4) **Unsere pädagogischen Handlungsleitlinien**

- 4.1 Das Spiel – die wichtigste Form des Lernens
- 4.2 Grundsätze unserer pädagogisch-inhaltlichen Arbeit
 - 4.2.1 Bildungsauftrag
 - 4.2.2 Bildungsbereiche
- 4.3 Beobachtung und Dokumentation
- 4.4 Mitbestimmung und Teilhabe/Partizipation (Rechte des Kindes)
- 4.5 Inklusion
- 4.6 Kinderschutz

5) **Übergänge gestalten**

- 5.1 Die Eingewöhnung
- 5.2 Übergang Kita - Schule

6) **Zusammenarbeit mit Eltern**

7) **Öffentlichkeitsarbeit und Netzwerk**

8) **Qualitätssicherung und –entwicklung**

- 8.1 Schlafkonzept
- 8.2 Beschwerdemanagement

9) **Feste/ Feiern/ Höhepunkte**

10) **Kindermeinungen**

11) **Schlusswort**

1. Vorstellung der Einrichtung

Wer sind wir?

Träger unserer Kita ist die
Stadt Landsberg

Kita „Reußener Knirpsenland“
Neue Bahnhofstr.16a
06188 Landsberg/ OT Reußen

Öffnungszeiten:

montags – freitags von 06.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Unser Team besteht aus:

7 staatlich anerkannten Erzieher/innen
1 Erzieherin im Anerkennungsjahr
1 Kinderpflegerin
1 Sozialassistentin

Leiterin: Susann Oehmig

Stellvertreterin: Corinna Voigt

Kapazität: 72 Kinder
variable Betriebserlaubnis

20 Krippenkinder
52 Kindergartenkinder

30 Krippenkinder
42 Kindergartenkinder

Unsere Kita stellt sich vor!

1.1 Rahmenbedingungen

Unsere KITA ist eine traditionelle, ortsansässige Einrichtung und seit April 2013 in einem neuen Gebäude (Flachbau) mit modernen Gruppen- und Funktionsräumen und einer großzügigen Freifläche.

Sie befindet sich zentral gelegen im Ortsteil Reußen. Eine Bushaltestelle ist direkt davor und der Bahnhof nur wenige Minuten entfernt.

Als familienergänzende und unterstützende Einrichtung gestalten wir Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebote für Kinder im Alter von neun Wochen bis zum Schuleintritt. Derzeit betreuen wir ein integratives Kind.

Wir sind an einer guten Erziehungspartnerschaft mit den Eltern interessiert.



1.2 Philosophie

Was wollen die Kinder von uns?

„HILF MIR ES SELBST ZU TUN.

ZEIG MIR, WIE ES GEHT.

TU ES NICHT FÜR MICH.

ICH KANN UND WILL ES ALLEINE TUN.

HAB GEDULD MEINE WEGE ZU BEGREIFEN.

SIND SIE VIELLEICHT LÄNGER, VIELLEICHT BRAUCHE ICH MEHR ZEIT,

WEIL ICH MEHRERE VERSUCHE MACHEN WILL.

MUTE MIR AUCH FEHLER ZU, DENN AUS IHNEN KANN ICH LERNEN.“

(MARIA MONTESSORI)



2. Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit

- Kinderförderungsgesetz Januar 2019
- Bildungsprogramm Sachsen – Anhalt: Bildung: elementar – Bildung von Anfang an
- Satzung der Stadt Landsberg
- Sozialgesetzbuch SGB VIII
- Kinder- und Jugendhilfegesetz des Landes Sachsen-Anhalt (KJHG-SA)
- Bundeskinderschutzgesetz
- Infektionsschutzgesetz -IfSG



3. Pädagogische Ziele und Prinzipien

3.1 Unser pädagogischer Ansatz

Wir richten uns in unserer Arbeit nach dem Situationsansatz und dem situationsorientierten Ansatz.

Unsere Aufgabe als Kita ist es, die gesamte Persönlichkeit des Kindes zu fördern, Erlebtes zu verarbeiten und pädagogische Angebote vorwiegend aus Situationen zu entwickeln, welche für die Kinder bedeutsam sind.

Das pädagogische Personal kann auch Vorschläge an die Kinder richten.

*** Alles ist ein Angebot → alles was wir zur Verfügung stellen! ***

Unsere Kita hat feste Stammgruppen.

Diese Gruppenstruktur sichert den Kindern:

- feste Bezugspersonen
- Rahmen für Strukturen
- Bindungen innerhalb der Gruppe aufzubauen
- Vertrauensbasis
- ebenso steht ein Ansprechpartner für die Familien zur Verfügung

Wir arbeiten offen, um:

- den Gemeinschaftssinn zu schaffen
- Zusammenhalt zu entwickeln
- Altersspezifische und vielfältige Angebote zu ermöglichen
- loslassen zu lernen
- Selbstvertrauen zu stärken
- Rückzugsmöglichkeiten zu schaffen

Unser Haus ist eine **Lernwerkstatt**, hier ist Lernen immer und überall möglich!

3.2 Leitprinzip: Gesundheit & Bewegung – einfach wohlfühlen

Wir legen bei unserer Arbeit viel Wert auf Bewegung jeglicher Art, um den Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden und die Grob- und Feinmotorik zu fördern. Denn diese sind für die Lernprozesse der Kinder besonders wichtig

Bewegung macht schlau, weil das Gehirn Bewegung als Nahrung braucht. Unsere Basis-Sinne entwickeln sich nur mit Hilfe von Bewegung und diese sind die Grundlage für erfolgreiches Lernen. (laut Dr. K.Balster)

Frühkindliche Bildung bedeutet, die Selbständigkeit der Kinder in allen Bereichen zu entwickeln, in dem wir sie in Themen kindlichen Handelns selbst tätig werden lassen. Durch Selbständigkeit wird die Selbständigkeit gefördert.

Kinder erwerben so Kompetenzen in den Bereichen des täglichen Lebens und lernen, mitzubestimmen und Verantwortung zu übernehmen.

Selbstständigkeitserziehung, die Herausbildung eines guten Sozialverhaltens, Entwicklung von Selbstvertrauen und Zuversicht sowie eine fundierte Schulvorbereitung stehen bei uns an erster Stelle.

Die Schulvorbereitung beginnt mit dem Eintritt in die Kita und erstreckt sich somit über die gesamte Kita-Zeit.

Wir legen Wert auf eine ausgewogene, abwechslungsreiche und gesunde Ernährung der uns anvertrauten Kinder. Deshalb besteht in unserem Haus Vollverpflegung für alle Kinder, um ihnen genügend Kraft und Energie fürs Spielen, Singen, Lernen und Toben zu geben, gelegentlich ist auch Naschen erlaubt.

Wir wollen für eine gesunde und körperliche Entwicklung unserer Kinder sorgen, denn nur gesunde Kinder finden Spaß an Bewegung und anderen Aktivitäten. Aus diesem Grund ist uns die Nutzung der großen Freifläche im Außenbereich unabhängig des Wetters immer ein großes Bedürfnis.



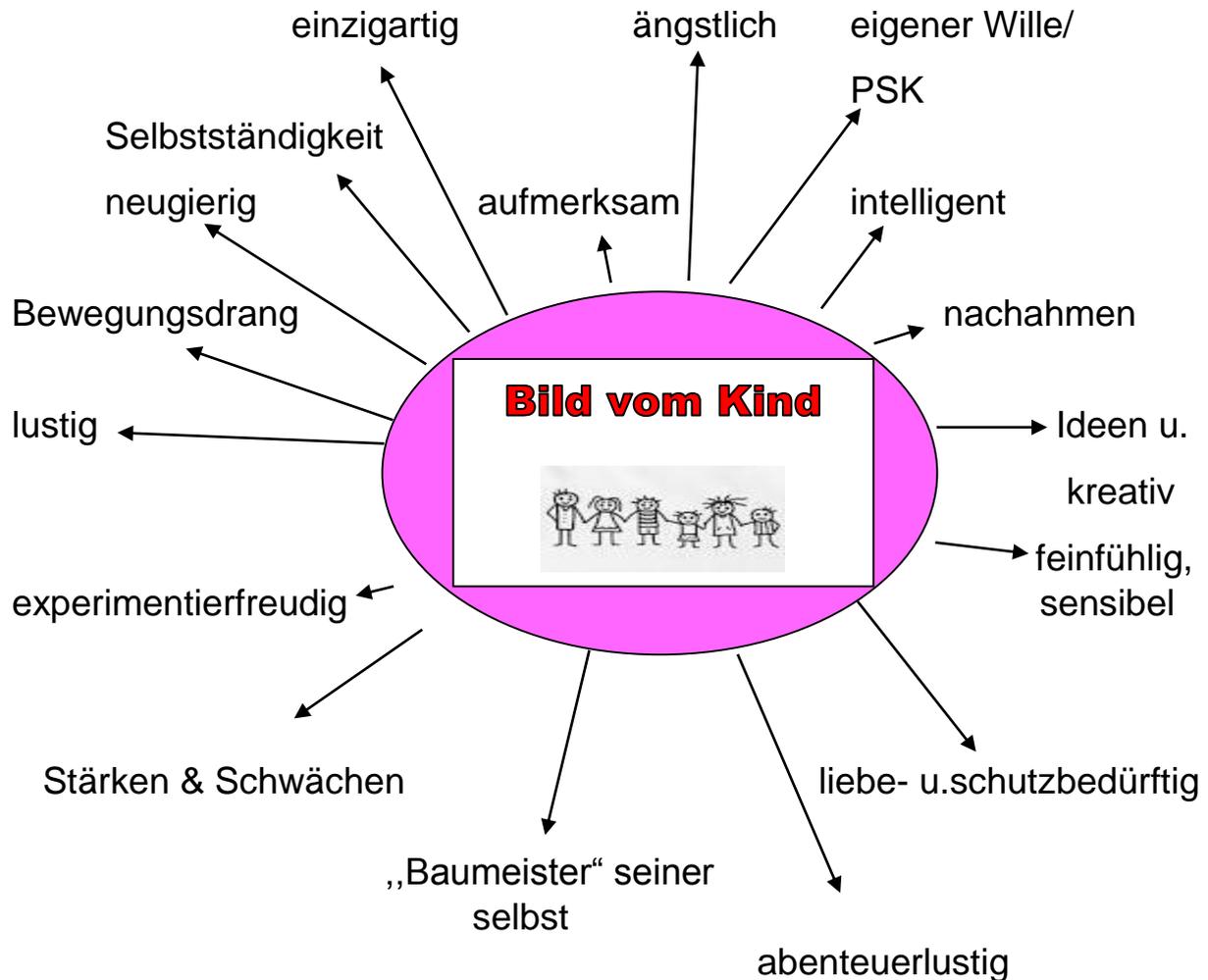
3.2.1. Bewegung ist das Tor des Lernens



3.3 Bild vom Kind

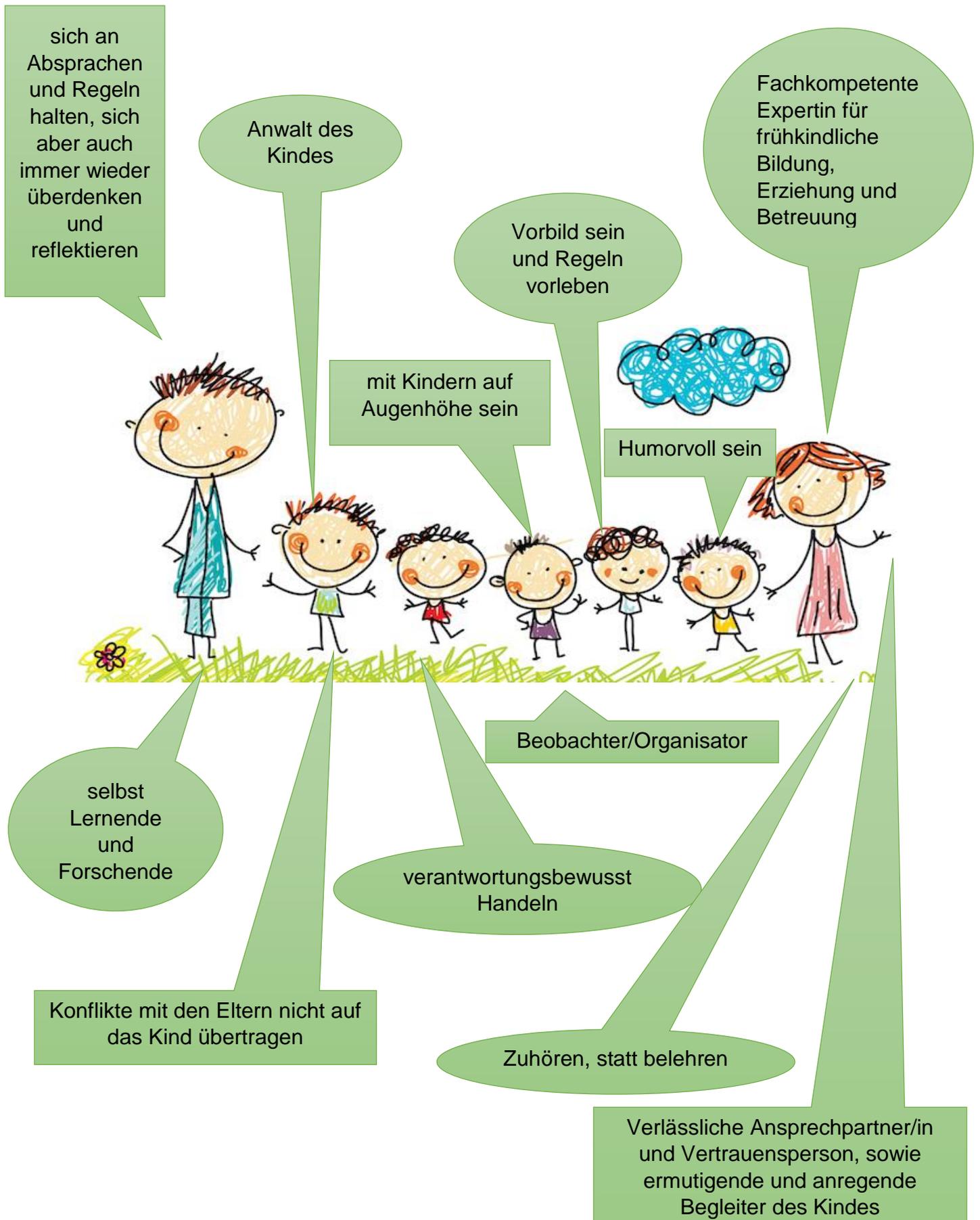
„Das Kind ist Akteur seiner Entwicklung“

(Jean Piaget)



„Liebe mich dann, wenn ich es am wenigsten verdient habe, denn dann brauche ich es am meisten.“

3.4 Rolle der Erzieher/in



3.5 Das pädagogische Team

Unser Anspruch an unsere Mitarbeiter beinhaltet Engagiertheit, Zielstrebigkeit, fachliche Kompetenz, Umsicht, Interesse an der eigenen Einrichtung, Neugier, Teamfähigkeit, Eigenverantwortlichkeit und ständige Fort- und Weiterbildung.

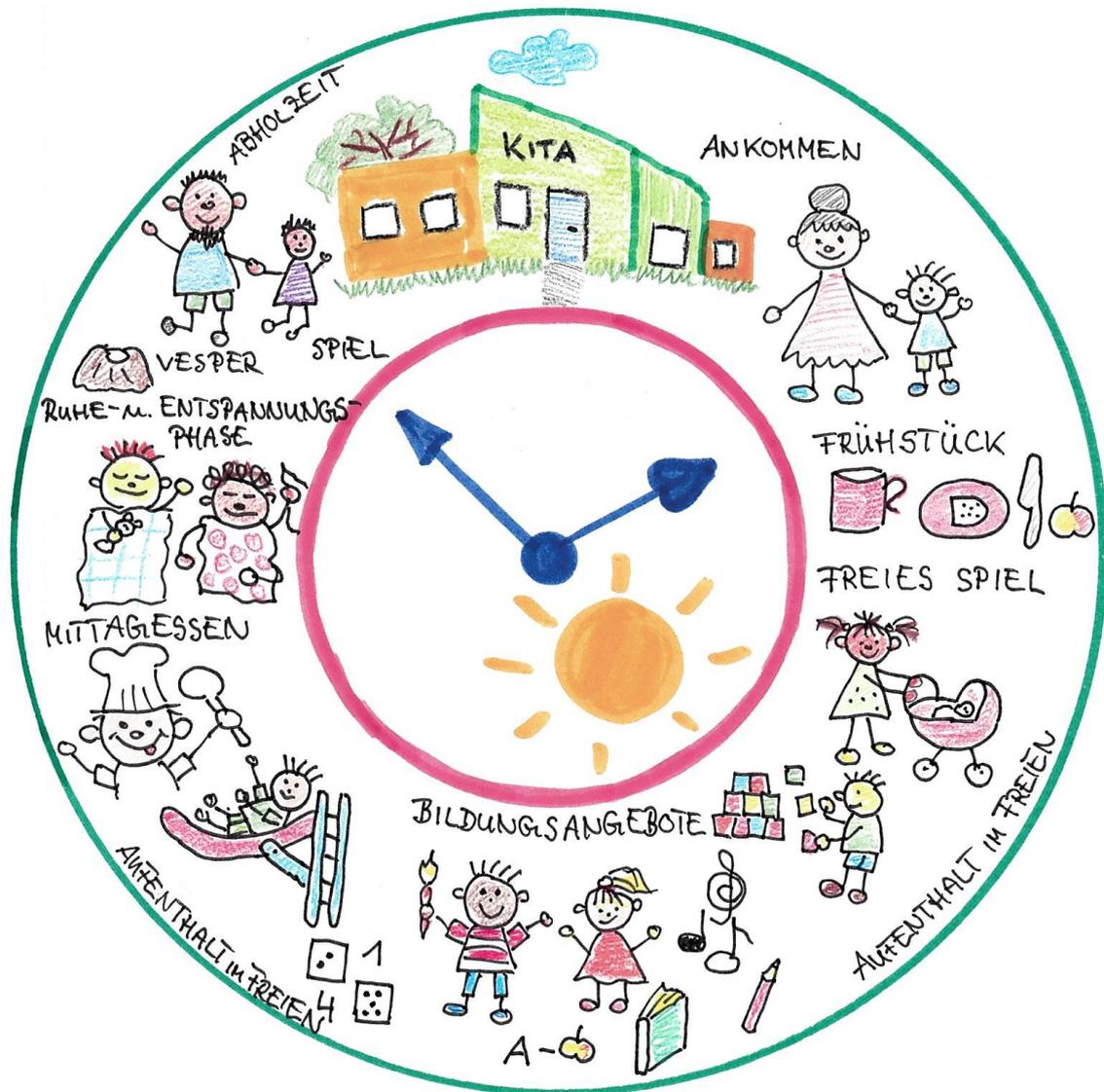
Teamarbeit bedeutet:

- Fehler zu machen und daraus zu lernen
- gemeinsame Ziele und übereinstimmendes Handeln
- jeder engagiert sich mit seinen Fähigkeiten und Stärken
- Verantwortung für sich selbst und für andere zu übernehmen
- Wissen und Erkenntnisse aus Fortbildungen an das gesamte Team weiter zu vermitteln
- unsere Arbeit transparent zu gestalten
- eine von Wertschätzung, Vertrauen und Aufrichtigkeit geprägte Zusammenarbeit

Zeitweise geben wir Praktikanten in unserem Haus im Rahmen ihrer Schul- und Berufsausbildung die Möglichkeit praktische Erfahrungen zu sammeln.



Unser Tagesablauf wird nach den Bedürfnissen unserer Kinder gestaltet und verändert, sowie an besondere Gegebenheiten und Höhepunkte im KITA-Alltag angepasst.



3.6.1 Schließzeiten

Unsere KITA bleibt **geschlossen**:

- an allen Brückentagen
- 2 Tage pro Jahr (Montag oder Freitag) für „Inhouse“ Weiterbildungen
- in den Weihnachtsferien
...oftmals noch für die Zeit von Neujahr bis zum 06. Januar.

Aus betriebsorganisatorischen Gründen können wir im laufenden Jahr bis zu 3 Wochen geschlossen werden. Der Schließzeitraum wird mit Zustimmung des Kuratoriums festgelegt und den Eltern rechtzeitig bekannt gegeben. Es besteht die Möglichkeit in den Betriebsferien, dass ihr Kind eine Ausweicheinrichtung besuchen kann.

Dafür ist ein Nachweis des Arbeitgebers notwendig, aus dem hervorgeht, dass in dem betreffenden Zeitraum kein Urlaub gewährt werden kann (siehe Satzung und Hausordnung).

Die genauen Daten werden rechtzeitig im Landsberger Echo veröffentlicht, an unserer INFO-Tafel ausgehängt und per E-Mail zugestellt!



Renate Alf

3.7 Bildungsräume und Außengelände

Raumstruktur

In unserer Kita können 72 Kinder in einer Krippengruppe und 3 altersgemischten (2 Jahre – Schuleintritt, abhängig von der Kinderbelegung) Gruppen betreut werden.

In Zeiten der Pandemie (Corona) wird auf eine entsprechende Kohortenbildung geachtet, laut jeweiligen gültigen Hygienekonzept!

** Der vordere Gruppentrakt (Mäuschen- und Häschengruppe) verfügt jeweils über:*

- zwei Gruppenräume, dort findet auch der Mittagsschlaf statt
- eine Garderobe
- einen Materialraum
- sowie einen gemeinsamen Sanitärbereich (für beide Gruppen)

** Der hintere Gruppentrakt (Zwergen- und Strolchengruppe) verfügt jeweils über:*

- zwei Gruppenräume
- einen Materialraum
- gemeinsame Nutzung des Sanitärbereiches und der Garderobe



Weiterhin stehen uns zur gemeinschaftlichen Verfügung:

- ein Mehrzweckraum
- ein Spiel- und Bewegungsraum
- eine Bibliothek
- eine Kinderküche

Zusätzlich steht dem Erzieher-Team zur Verfügung:

- ein Büro
- zwei Lagerräume

Alle Räume, bis auf die Bibliothek, sind barrierefrei.

Unsere Einrichtung ist ein Bildungsort, hier passiert Lernen immer und überall. Bildung gilt von Anfang an.

Alle Gruppen- und Gemeinschaftsräume unterstützen mit ihrer Ausstattung die Umsetzung unseres Bildungsauftrages. Kinder bilden sich mit allen Sinnen. Dabei bildet das Spiel die Haupttätigkeit der Kinder.

Spiel- und Lernmittel, sowie Bewegungselemente sind für die Kinder vielfältig nutzbar. Sie bieten Herausforderungen um Lernprozesse zu unterstützen.

Größtenteils werden unsere Räume mit den Kindern und nach ihren Interessen und Bedürfnissen gestaltet. Dabei versuchen wir die Räumlichkeiten optimal auszunutzen. Eine Reizüberflutung sollte vermieden werden.

Die Gruppenräume sind je nach Alter der Kinder mit verschiedenen Spielbereichen bzw. Spielecken (z.B. Bau-, Experimentier- Kuschel-, Puppenecke u.a.) ausgestattet.

Eine anregungsreiche Umgebung motiviert die Kinder zum Sehen, Begreifen und Ausprobieren.

Wichtig ist dabei auch die Materialien von Zeit zu Zeit auszutauschen, so lernen die Kinder, kreativ zu bleiben und immer wieder neue Ideen zu entwickeln.



Räume sind Bildungsräume!

Die Raumgestaltung orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und bietet ihnen die Möglichkeit zum

- * Rückzug
- * Bewegen
- * Tätig sein
- * Kontakt mit anderen Kindern
- * Mitspracherecht
- * Entdecken
- * Experimentieren

Das Außengelände ist geteilt in einen geschützten Bereich für kleine Krippenkinder mit altersspezifischen Spielgeräten bzw. Spielmöglichkeiten und den Bereich für die „größeren“ Kinder mit Spiel- und Bewegungstrecken.



4. Unsere pädagogischen Handlungsleitlinien

4.1 Das Spiel

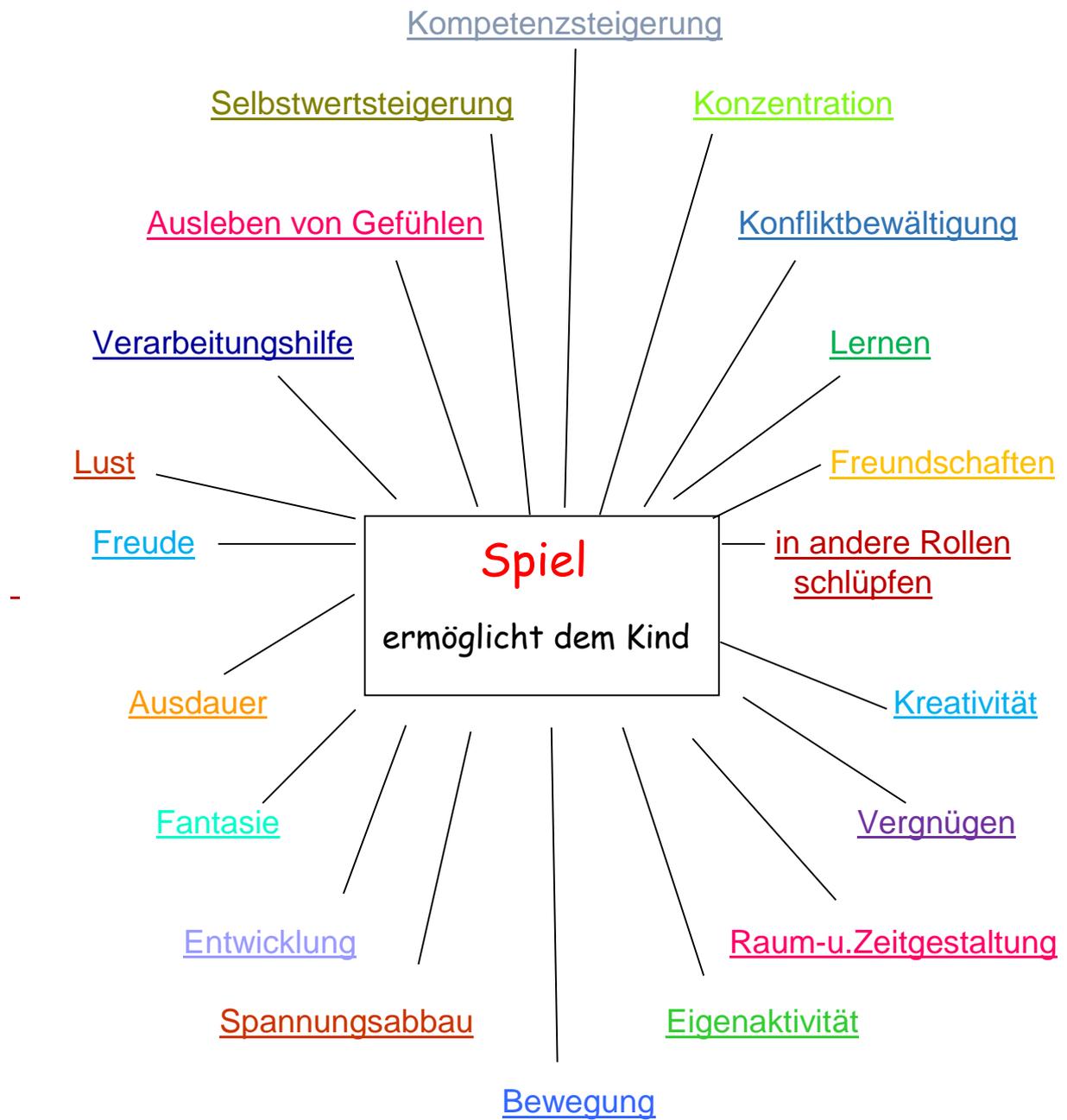
„Spielen ist das Glück der Kinder, lassen wir sie glücklich sein!“

NUR GESPIELT?

Spiel:

- ist die Haupttätigkeit des Kindes
- ist genauso anstrengend und anspruchsvoll wie die Arbeit eines Erwachsenen
- ist freiwillig und frei wählbar
- benötigt Regeln, Raum und Zeit
- ist Selbstbildung
- hat einen eigenen Rhythmus und darf nicht unterbrochen werden
- dabei werden alle Sinne angeregt
- dabei findet die Auseinandersetzung mit sich und der Umwelt statt
- weckt Neugier
- fördert die Entwicklung in allen Bereichen





4.2 Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

Unsere Arbeit basiert auf den schon genannten gesetzlichen Grundlagen. Wir setzen im Rahmen der Bedingungen unserer Einrichtung das Bildungsprogramm des Landes Sachsen/Anhalt *Bildung: elementar* um. Die Einzigartigkeit des Kindes wahrnehmen und im Alltag zu fördern. Ihr Regelbewusstsein zu entwickeln und die Selbstständigkeit zu fördern.

4.2.1 Bildungsauftrag

Die Bildungsbereiche bestimmen keine im Erleben der Kinder begrenzten Sachgebiete oder stellen Fächer im schulischen Sinne dar. Sie überschneiden sich und greifen ineinander über, schon in der Beschreibung, sie durchdringen den komplexen Alltag der Kita. Die Bildungsbereiche geben dem pädagogischen Konzept den Rahmen, der Planung eine Orientierung, der Beobachtung und Reflexion ein Auswertungsraster.

Unsere Zeitplanung ist flexibel, damit sich die Kinder intensiv mit einer Sache befassen, Begonnenes zu Ende führen und sich austoben und ausspielen können. Wir legen Wert auf eine anregungsreich gestaltete Umgebung, in der es viel zu entdecken gibt, die zum Spielen und Bewegen, zum Experimentieren und sich Ausprobieren reizt. Bevor wir den Kindern etwas vorschlagen, versuchen wir, durch gezielte und reflektierte Beobachtungen, ihre Bildungsthemen zu erkennen und sie, wenn nötig, bei der Verwirklichung ihrer Vorhaben zu unterstützen. Aus dem Leben innerhalb und auch außerhalb der Kita ergeben sich viele Themen, denen die Kinder in längerfristigen Projekten nachgehen können. In die Planung solcher und anderer Vorhaben beziehen wir die Kinder, ihren Fähigkeiten entsprechend ein.



4.2.2 Bildungsbereiche

- 1) Körper
- 2) Grundthemen des Lebens
- 3) Sprache
- 4) Bildende Kunst
- 5) Darstellende Kunst
- 6) Musik
- 7) Mathematik
- 8) Natur
- 9) Technik



4.3 Beobachten und Dokumentation

Die aufmerksame Beobachtung und Dokumentation bildet die Grundlage für die individuelle Entwicklungsbegleitung und Förderung eines jeden Kindes.

Im Team werden die Ergebnisse der Beobachtungen besprochen und die spezifischen, pädagogischen Angebote für die Kinder festgelegt.

Wir fertigen für jedes Kind ein Portfolio (Sammelmappe) an. An der Auswahl der Inhalte beteiligen sich die Kinder. Jedes Kind erhält beim Verlassen der Kita sein Portfolio.



4.4 Partizipation

Partizipation bedeutet Mitbestimmung.

Wir machen unsere pädagogische Arbeit transparent, um die Partizipation der Eltern zu fördern. Uns ist es wichtig die Kompetenzen der Eltern zu kennen und diese für unsere Arbeit mit den Kindern zu nutzen.

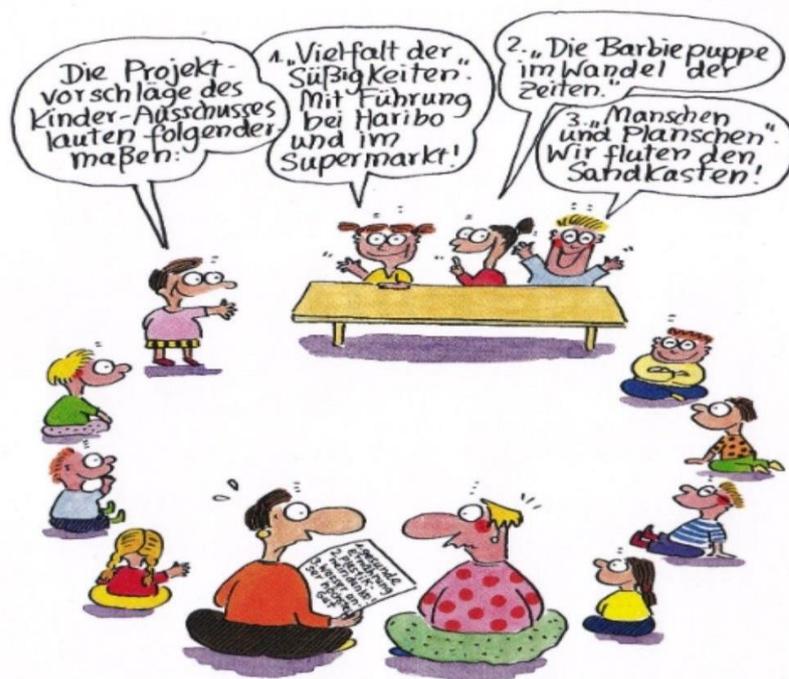
Beispiele hierfür sind:

- Elternversammlungen
- Gruppenelternabend
- Bastelnachmittage bzw. – Abende
- Elternbildung
- Elterngespräche u.a.

Unsere Kinder übernehmen Verantwortung für sich selbst und für andere und lernen sich mitzuteilen, einzubringen, sich zu einigen, andere zu verstehen und sich einzufühlen.

Beispiele hierfür sind:

- Kinderkonferenzen → hier finden sich die Kinder in der Gruppe zusammen, um ihre Rechte, Vorhaben, Regeln und Normen..., gemeinsam zu beraten und zu entscheiden.



- bei der Gestaltung von Projekten und Angeboten
- bei der Raumgestaltung
- bei der Gestaltung von Geburtstagen
- bei der Speiseplangestaltung
- bei der Alltagsgestaltung u.v.m.



Rechte der Kinder

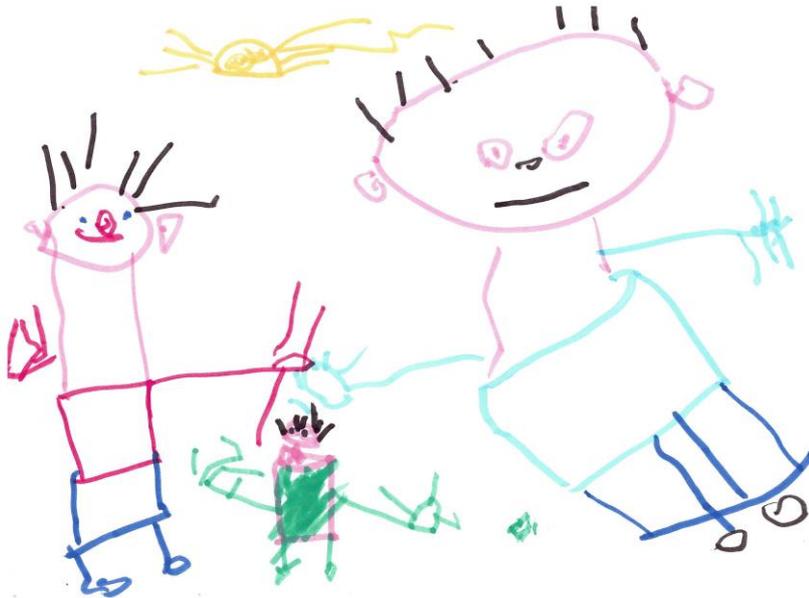
Ich habe ein Recht auf:

- Fehler machen, gib auch mir diese Chance, denk daran wie viele Du in Deinem Leben gemacht hast... → Die Fehler in meinem Denken und Tun sind logische Schritte meiner Erkenntnis.
- zu spielen, auf Langeweile... „**Verplane nicht meinen Tag**“
- mich schmutzig zu machen,
- blaue Flecke, Beulen, Schrammen... wie soll ich sonst erfahren, wo meine Grenzen sind!
- auf Grenzen und Regeln, dies schützt mich vor Gefahren und macht meine Welt verlässlich und berechenbar,
- pünktlich und regelmäßig in der Kita zu sein, sonst verpasse ich viel Wichtiges!
Denk daran, wie es Dir geht, wenn Du zu spät auf Arbeit kommst.
- mich alleine an- und ausziehen und nicht ständig getragen und gefahren zu werden, sonst entwickeln sich kein Selbstbewusstsein und keine Selbstständigkeit,
- dass meine Eltern und die Erzieher sich verständigen und einigen, denn ich habe beide lieb, sonst werde ich nur hin und her gerissen!
- gewaltfreie Erziehung und Schutz vor Gewalt
- Springen, Klettern, Balancieren, rennen, etc., körperliche und geistige Entwicklung sind eng miteinander verbunden
- abwechslungsreiche und vielseitige Ernährung
- 14 Tage zusammenhängenden Urlaub pro Jahr, denn auch ein Kindergarten tag ist anstrengend und auch ich brauche eine Erholungsphase
- auf unbeobachtet sein bzw. Rückzugsmöglichkeit

4.5 Inklusion

Jedes Kind, unabhängig von seiner Herkunft sowie seinen körperlichen und geistigen Voraussetzungen, hat die gleichen Rechte. Wir alle leben in einer Gemeinschaft der Vielfalt. Jeder trägt mit seiner Individualität und seinem Handeln zur Gestaltung des täglichen Lebens bei.

Ein vorurteilsfreies Miteinander, ein Geben und Nehmen, sowie die Achtung vor der Individualität sind Grundlagen für die Arbeit in unserem Haus.



Jedes Kind mit seinen speziellen Bedürfnissen und Fähigkeiten, steht im Mittelpunkt unserer Arbeit (unseres Tätig sein). Es ist wichtig, auf ein ausgeglichenes Verhältnis bei der Anzahl der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf gegenüber Regelkindern in den einzelnen Gruppen zu achten. Ebenso wichtig ist hierbei auch die Einhaltung des Personalschlüssels laut KiFöG nach §21 Abs. 2. (Erhöhung des Personalschlüssels für den sich aus §53 SGB XII i. V. m. §8KiFöG ergebenden Mehrbedarf)

Inklusives Handeln heißt für uns:

- lernbereit zu sein
- Unvoreingenommenheit und Offenheit
- unbedingte Bereitschaft, sich auf ein gemeinsames Leben einzulassen und mit den eigenen Fertigkeiten zu diesem Miteinander beizutragen

4.6. Kinderschutz

Kinderschutzbeauftragte unserer Einrichtung ist **Corinna Voigt**.

Handlungsleitfaden ist unser Kindeswohlgefährdung-Handbuch im Kontext Kindertagesbetreuung.

Kinder sind nicht nur Leute von morgen, sie sind es heute schon.

Sie haben ein Recht darauf ernst genommen zu werden.

Sie haben ein Recht darauf, von Erwachsenen mit Freundlichkeit und Respekt behandelt zu werden, als gleichwertige Partner und nicht als Sklaven.

Man sollte ein Kind zu dem Menschen heran wachsen lassen, der es ist und der in ihm steckt,

denn die „unbekannte Person“ in einem jeden von ihnen

ist die Hoffnung der Zukunft.

(Lifton entnommen aus Partizipation von Kindern in der Kindertagesstätte S. 14)

Gesetzliche Grundlagen:

- UN-Kinderrechtskonvention
- Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland
- Bundeskinderschutzgesetz
- KiFöG Sachsen-Anhalt
- §8 SGBVIII

Eine Kindeswohlgefährdung besteht, wenn:

„ eine gegenwärtige oder zumindest unmittelbar bevorstehende Gefahr für die Kindesentwicklung abzusehen ist, die bei ihrer Fortdauer eine erhebliche Schädigung des körperlichen, geistigen und seelischen Wohls des Kindes mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt“

(Olzen2002, R d Nr. 49 unter Verweis auf die Rechtsprechung des BGH9)

Erscheinungsformen der Kindeswohlgefährdung:

- Körperliche und seelische Vernachlässigung
- Seelische und körperliche Misshandlungen
- Sexueller Missbrauch / sexuelle Gewalt
- Emotionale Vernachlässigung
- (dauerhafte) Überforderung u. / o. Erkrankung Elternteil

Ein einheitliches Schutzkonzept für alle Einrichtungen wird derzeit erarbeitet.



5. Übergänge gestalten

5.1 Eingewöhnung

Jedes Kind, das in eine Tageseinrichtung eintritt – egal welchen Alters und unabhängig seiner Vorerfahrung in anderen Einrichtungen – hat ein Recht auf besondere Zuwendung und Eingewöhnung.

Die Eingewöhnung unserer Kinder in die Kita erfolgt langsam, schrittweise und mit einem Elternteil. Im Vordergrund stehen hier die Bedürfnisse des Kindes. Der Prozess der Eingewöhnung dauert so lange, bis das Kind zeigt, dass es sich sicher, geborgen und angenommen fühlt.



Renate Alf

Wir orientieren uns am Berliner Modell.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell besteht aus drei Phasen, von denen keine ausgelassen werden kann. Die Grundphase dauert ca. drei Tage, die Stabilisierungsphase dauert vom 4. bis 7. Tag und in der Schlussphase hält sich kein Elternteil mehr in der Kita auf, ist aber jederzeit erreichbar.

Hierbei ist die Unterstützung durch die Bindungsperson, sprich die mehrtägige Begleitung in die Betreuungseinrichtung, unabdingbar.

Abhängig von der Bindungsqualität wird bei der längeren Eingewöhnung von ca. drei Wochen ausgegangen, aber auch bei einer kürzeren Eingewöhnung sollten alle Beteiligten mit mindestens einer Woche Eingewöhnungszeit rechnen.

5.2 Übergang Kindertagesstätte → Schule

Die Vorbereitung der Kinder auf die Schule und ihr zukünftiges Leben erstreckt sich über die gesamte KITA-Zeit.

Um den Vorschulkindern einen leichten Übergang aus der Kita in den Schulalltag zu ermöglichen, arbeiten wir eng mit den Familien, den Grundschulen sowie den Horten zusammen.

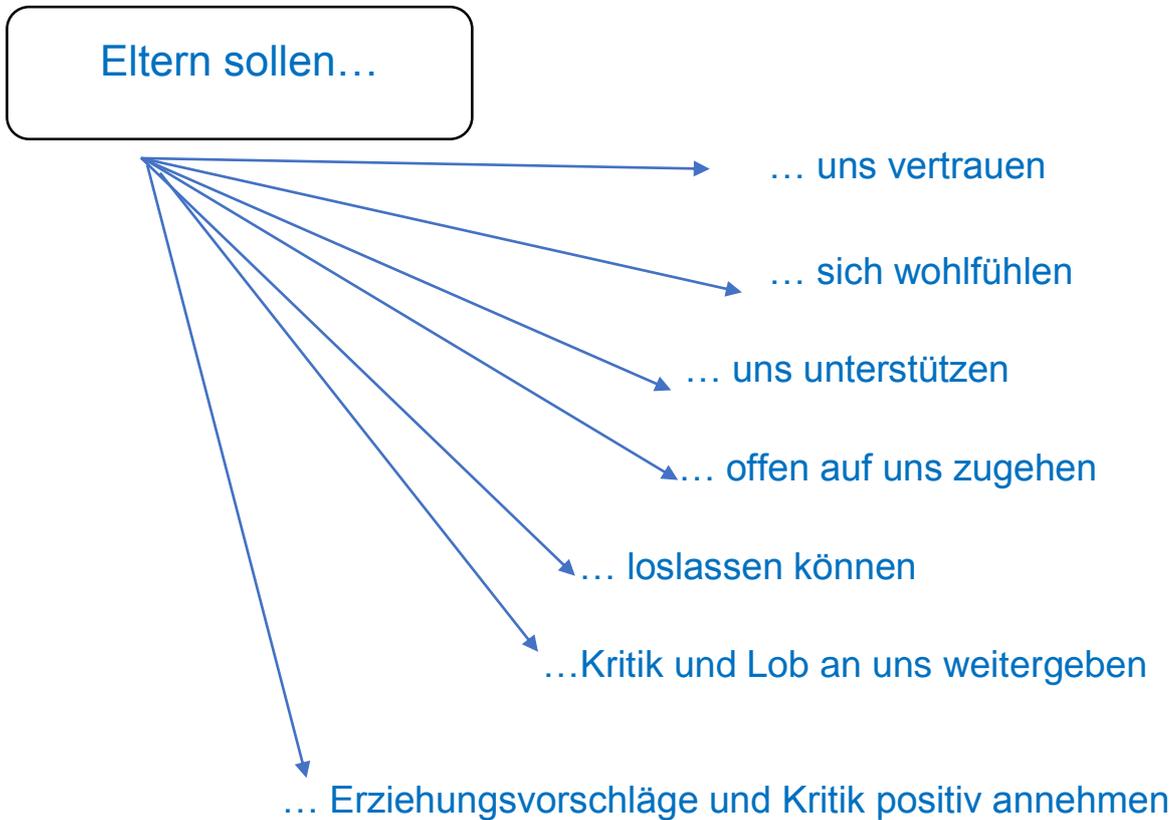
Beispiele hierfür sind:

- bestehende Kooperationsverträge Grundschule - KITA
- gemeinsame Veranstaltungen
- regelmäßiger Besuch einer Lernwerkstatt in der Grundschule, liegt in der Verantwortlichkeit der Eltern (Erziehungsberechtigten)
- Beobachtung der Kinder durch die verantwortliche Lehrkraft in der gewohnten KITA- Umgebung
- Elternabend
- Zuckertütenfest
- Abschlussfahrt der Schulanfänger



6. Elternarbeit

Ohne Eltern geht es nicht, denn die Eltern sind die Spezialisten für ihr Kind.



KITA



- die Entwicklung einer Erziehungspartnerschaft ist ein Prozess, in dem das Wohl der Kinder im Mittelpunkt steht.
- Partnerschaft bedeutet für uns Vertrauen, gegenseitige Wertschätzung, Akzeptanz Ehrlichkeit, Offenheit, Unterstützung und Dialogbereitschaft
- Erziehungsziele und Methoden werden miteinander abgestimmt



ELTERN

Elternarbeit ist möglich durch:

- individuelle Aufnahme-, Entwicklungs-, Tür- und Angelgespräche, aber auch durch anlassbezogene Gespräche
- Elternveranstaltungen und Informationen zu pädagogischen Themen finden nach Aktualität und Bedarf statt
- Aktive Beteiligung der Eltern bei Projekten, Festen und Feiern, Spiel- und Bastelnachmittagen
- Elternfragebögen
- Elternkuratorium/ Elternvertreter
- Elternbriefe / Aushänge / Pendelheft / E-Mails

Die Erziehungspartnerschaft müssen wir pflegen, reflektieren und somit kontinuierlich weiterentwickeln.



7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer KITA. Durch die Zusammenarbeit mit den aufgeführten Institutionen erhalten wir Unterstützung in unserer täglichen Arbeit, schaffen Höhepunkte und die Kinder erhalten Einblicke in das Leben außerhalb des KITA - Alltags.



Wir nehmen aktiv an kulturellen Höhepunkten teil z.B.:

- Aufführen von Programmen zu Festlichkeiten
- Organisation des Adventssingens etc.
- Tag der offenen Tür u.v.m.

8. Qualitätssicherung und Entwicklung

In allen Einrichtungen der Stadt Landsberg wurde ein einheitliches Qualitätsmanagementsystem eingeführt.

Hierfür werden entsprechende Qualitätsziele anhand von Qualitätsstandards für festgelegte Qualitätsbereiche entwickelt, umgesetzt und fortlaufend evaluiert. Für jede Einrichtung wird ein eigenes Qualitätshandbuch geführt, welches das Leistungsangebot der Einrichtung nach außen transparent macht.

Dieses QM-Handbuch dient allen Mitarbeitern als Orientierung und bildet die Grundlage für die pädagogische Professionalität.

Durch gleiche Qualitätsstandards in allen Einrichtungen wird ein einheitliches Qualitätsniveau erreicht und eine Vergleichbarkeit der Einrichtungen ermöglicht.

Ein grundlegender Bestandteil ist die Weiterentwicklung unserer pädagogischen Professionalität. Dies trägt zur Verbesserung unseres fachlichen Standards bei. Der Weiterbildungsbedarf aller Mitarbeiter wird erfasst und mit den Angeboten der Weiterbildungsinstitution abgeglichen. Jeder Mitarbeiter sollte mindestens an zwei Weiterbildungen teilnehmen. Es sind auch gemeinsame Team-Weiterbildungen geplant. Ein Austausch mit anderen Kita´s ist angestrebt.

Qualifikationen sind notwendig, sie fördern den kollegialen Austausch, den gemeinsamen Wissensaustausch und dienen zur Sicherung der Qualität unserer pädagogischen Arbeit.



Qualitätssicherung bzw. Entwicklung erfolgt auch durch:

- Dienstberatungen
- Teambesprechungen
- Zielvereinbarungen der Mitarbeiter
- ständige Überarbeitung der Konzeption u. des Qualitätsmanagement-Handbuch
- Mitarbeitergespräche
- Austausch mit anderen Kitas
- Umgang mit Kritik von Außenstehenden
- Zusammenarbeit innerhalb der Kita
- Auswertung und Reflektion unserer Arbeit
- Fort- und Weiterbildungen, 2 Inhouse -Weiterbildungen
- Ideen- und Beschwerdemanagement
- Befragen der Eltern, Mitarbeiter, Kinder
- Beobachtung
- Kinderschutzbeauftragte
- Gewaltprävention „Faustlos“



Renate Alf

8.1. „Schlafkonzept“

So ein Kita-Tag ist für die Kinder anstrengend, in körperlicher und geistiger Hinsicht, es ist wie ein Arbeitstag für das Kind. Sie werden permanent von anderen Personen umgeben, oft ist es laut, viele neue Eindrücke, Konflikte, Emotionen, viele andere Faktoren strengen die Kinder an, deshalb sind Ruhephasen so wichtig.

Nach solcher Anstrengung benötigen Kinder wie auch Erwachsene eine Erholungs- bzw. Ruhephase. Um neu erworbenes Wissen, Erlebtes,... zu speichern, zu festigen und verarbeiten zu können.

Alle Kinder haben ein unterschiedliches Schlaf-bzw. Ruhebedürfnis.

In der Regel findet unsere Mittagsruhe von ca.12.00 Uhr bis 14.00 Uhr statt, sie wird den Bedürfnissen der Kinder angepasst.

Im Krippenbereich benötigen die jüngeren Kinder am Anfang öfter noch 2 mal täglich Schlaf, dass wird nach den individuellen Bedürfnissen ermöglicht. Normalerweise gibt es zuerst Mittagessen und dann erfolgt die Mittagsruhe, aber manchmal schlafen die Kleinen schon vor den Essen ein, dann drehen wir den Ablauf um und warten bis das Kind ausgeschlafen hat.

Jede Gruppe schläft in ihre eigenen Räume, die abgedunkelt werden. Jedes Kind hat einen festen Schlafplatz, so das Gewöhnung und Routine entstehen können.

Hilfreich sind auch Rituale. Jede Gruppe gestaltet diese etwas unterschiedlich. Dadurch entsteht Verlässlichkeit im Ablauf.

Unsere Kinder müssen nicht schlafen, wichtig ist das Ausruhen, Schlaf kann man nicht erzwingen. Jedes Kind reagiert unterschiedlich auf die täglichen Anforderungen.

Die meisten Kinder werden müde während der Mittagsruhe und schlafen ein, oftmals schon bei den Einschlafritual z. B.: beim Vorlesen oder singen.

Die Vorschulkinder dürfen ab Januar des Kita-Jahres vorzeitig aufstehen und sich im Mehrzweckraum leise beschäftigen.

Die Kinder benötigen diese Pausen, um auch mal abzuschalten, entspannen zu können, sich neu zu organisieren, Gelerntes zu festigen und neue Energie zu sammeln. Damit sie wieder aufnahmebereit sind.

Alle Kinder entspannen sich unterschiedlich. Das eine träumt vor sich hin, das andere zappelt bzw. wühlt rum, das andere spielt leise mit seinen Kuscheltier, ein anderes braucht die Nähe der Erzieherin, liebt es gestreichelt zu werden oder die Hand zu halten...

Mittagsschlaf - ein ErzieherInnen Cartoon von Renate Alf



8.2. Beschwerdemanagement der Kindertagesstätte

Beschwerden bzw. Anliegen sind eine Chance zum Dialog, sie fördern die Kommunikation heraus und liefern wichtige Hinweise auf Stärken und Schwächen.

„Wir müssen wissen, was Eltern über uns denken“

Beschwerdemanagement = Feedbackmanagement aller Beteiligten!!!

Eltern:

- Elternsprecher
- Elternkuratorium
- Elterngespräche
- Protokoll
- Fragebögen/ Elternbriefe
- Elternversammlungen u.a.

Wichtig! Einhaltung des „Dienstweges“.

*Eltern an Erzieherin → dann an Leitung → dann
Elternvertreter → zum Schluss Träger*

Kind:

- Morgenkreis
- Kinderinterview
- Kinderkonferenzen
- Einzelgespräch

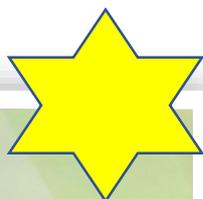


9. Feste, Feiern, Höhepunkte

Neben den verschiedenen jahreszeitlichen Festen wie z.B.:

- Weihnachten,
- Winterfest (Schneemann-, Schneefest...),
- Fasching, Puppenfasching,
- Theateraufführungen durch das Team
- Muttinachmittage anlässlich des internationalen Frauentages,
- Ostern,
- Frühlingsfest (oder Käfer-, Wiesenfest...),
- Sommerfest,
- Kindertag,
- Indianer- oder Piratenfest,
- Oma- und Opa- Nachmittage,
- Adventssingen, u.a..

feiern wir besonders individuell den Geburtstag jedes einzelnen Kindes!!!



Außerdem laden wir in regelmäßigen Abständen Puppentheater, Clown-Vorführungen und Zaubershow zu uns ein.

10. Kindermeinungen

„Ich bin gern in der KITA Reußener Knirpsenland...“

Zitate von Kindern unserer Kita...

Melissa 4,4 Jahre
...weil ich hier
Murmelnbahn spielen
kann

Matteo 5,2 Jahre
...weil ich die Erzieher
so mag ...

Elisa 5 Jahre
...weil ich hier
basteln und
ausschneiden
kann...

Pepe 5,7 Jahre
...weil wir hier
viel im Garten
spielen und ich
dann klettern
und toben kann

Maxi 6,9 Jahre
...weil unsere Kita
so schön ist

Jonas 3,9 Jahre
...weil die Eierkuchen
so lecker schmecken

Luca 4,8 Jahre
...weil ich gern
Sport mache und
baue

Nick, 4,8 Jahre
...weil ich hier
Freunde habe
und mit
Flugzeuge spielen
kann

Theo 5 Jahre
...weil ich hier viel
malen und bauen
darf

11. Schlusswort

Erzähle und ich werde vergessen...

Zeige mir und ich erinnere mich...

Lass mich tun und ich verstehe!

Konfuzius



Beschlossen im Mai 2021 durch:

Kita-Team:

Elternkuratorium:

Träger: